

See discussions, stats, and author profiles for this publication at: <https://www.researchgate.net/publication/369299486>

# Der Wolf kehrt in den Harz zurück

Article · March 2023

CITATIONS

0

READS

522

3 authors, including:



**Friedhart Knolle**

UNESCO Global Geopark Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

499 PUBLICATIONS 485 CITATIONS

SEE PROFILE



**Hildegard Rupp**

18 PUBLICATIONS 20 CITATIONS

SEE PROFILE

All content following this page was uploaded by [Friedhart Knolle](#) on 16 March 2023.

The user has requested enhancement of the downloaded file.

## DER WOLF KEHRT IN DEN HARZ ZURÜCK

Der Wolf ist seit Jahren dabei, ausgehend von Sachsen weite Teile Deutschlands wieder zu besiedeln. Damit einher geht eine Berichterstattung, wie sie polarisierender und gespaltener kaum sein könnte. Die einen vergöttern ihn, für die anderen bedeutet er den Untergang des Abendlandes. Die meisten Ängste entstehen jedoch aus Unwissenheit oder gezielten Falschinformationen. Da Anfang Februar das Bild eines Wolfes, aufgenommen von einer Wildkamera bei Goslar, für Aufsehen sorgte, möchten wir hiermit zu einer fundierten Meinungsbildung beitragen.

Einst war der Wolf – mit wissenschaftlichem Namen *Canis lupus* – das am weitesten verbreitete Landraubtier der Erde. Seine Evolution vollzog sich auf der nördlichen Hemisphäre. Schon im Eiszeitalter traten er und seine Vorfahren bei uns auf, und zwar sowohl in kalten als auch in warmen Klimaphasen. Fossile Nachweise des Wolfes gibt es auch aus dem Harz und seinem Vorland. Das heutige natürliche Areal des Wolfs erstreckt sich vom hohen Norden bis in die Subtropen. Als Anpassungskünstler trat und tritt er vom Hochgebirge bis in die Niederungen auf, von den Kältesteppen bis in die Wälder und sogar in Wüsten – bis der Mensch ihm seinen Lebensraum streitig machte. Als der Wolf vor rund 200 Jahren in Mitteleuropa großflächig ausgerottet wurde, war die Landschaft nahezu komplett vom Menschen genutzt. Die Wildbestände waren vielerorts stark reduziert, so dass Wölfe immer öfter auf Haustiere zugreifen mussten, wollten sie nicht verhungern. Das konnte im Extremfall aber den Tod für eine kleinbäuerliche Familie bedeuten, die ihr Vieh zum Überleben brauchte. Der Wolf wurde daher immer weiter in entlegene Wälder abgedrängt und auch dort getötet, so wie auch der letzte Harzwolf im Jahre 1798 im Brockengebiet.

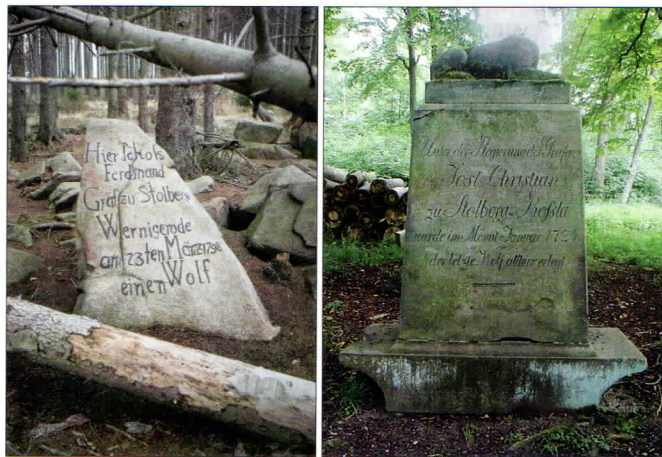


Abb. 1: Die beiden Wolfs-Gedenksteine bei Schwiederschwende im Südharz für den letzten Wolf im Unterharz (rechts, Foto Hejkal/Wikipedia) und am Ferdinandsstein für den letzten Harzwolf (links, Foto Sebastian Berbalk).

In Deutschlands Nachbarländern Schweiz, Österreich und Polen leben noch bzw. erneut Wölfe; aus Westpolen sind immer wieder einzelne Tiere bei uns eingewandert. Seit Ende des letzten Jahrhunderts wurden auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz einzelne Tiere beobachtet. Sie hatten sich seit 1998 dort niedergelassen, zeugten Nachwuchs und breiteten sich weiter aus. Erste bestätigte Hinweise auf den Wolf in Sachsen-Anhalt auf einem Truppenübungsgelände nordöstlich von Magdeburg lagen seit Herbst 2008 vor. In Niedersachsen war auf den Übungsplätzen Munster seit Juli 2012 eine Wolfsfamilie ansässig. Die Elterntiere stammten beide aus Sachsen. Von hier ausgehend sind die Wölfe wieder in das Harzgebiet zurückgekehrt. Bisher sind es im Harzraum nur einzelne





Abb. 2: Harzkarte mit ausgewählten Lokalitätsnamen, die auf die Anwesenheit von Wölfen zurückzuführen sind (Idee: Frank Raimier).

Tiere und wenige Paare. Aber das kann sich schnell ändern. Der Wolf ist anpassungsfähig und intelligent und kommt in der Kulturlandschaft gut zurecht.

### Enorme Wanderungen

Die Abwanderung von Jungwölfen zur Erkundung neuer Reviere und zur Gründung eines eigenen Familienverbandes erfolgt in der Regel nach dem ersten Lebensjahr (1. bis 3. Lebensjahr). Dazu wandern männliche wie auch weibliche Wölfe durchaus in ferne Gebiete. Beobachtet wurde die Wanderbewegung einer jungen Wölfin aus dem Banff-Nationalpark in Kanada, die gefangen und mit einem GPS-Halsbandsender versehen wurde. Sie bewegte sich von Kanada (Alberta) in die USA zum Yellowstone-Park, dann zog sie zurück nach Kanada durch die Provinz British Columbia bis in den Yukon, wo sie im Gebiet des Kluane-Nationalparks verblieb. Sie legte eine Wegstrecke von über 8.000 km zurück.

Auch drei gefangene männliche Wölfe in der Lausitz legten auf ihren Wanderungen zum Teil beachtliche Ent-

fernungen zurück. So wanderte z.B. der Rüde „Alan“ durch Polen bis nach Weißrussland. Er lief in der Zeit von März bis November 2009 1.500 km weit und legte damit eine Strecke von 800 km Luftlinie zurück.

### Lebensräume für Wölfe

Der Wald ist ein wesentlicher Bestandteil des aktuellen Wolfslebensraums. Außerdem nutzt er gern große Tagebaufolgelandschaften mit schütterer, geringer Strauchvegetation oder gänzlich ohne Vegetation, aber mit geringen menschlichen Störungen. Dies gilt beispielsweise auch auf militärisch genutzten Flächen, die für die Öffentlichkeit gesperrt sind. Die Reviergröße, also der genutzte Lebensraum pro Rudel, ist abhängig von der Lebensraumkapazität (Klima, Biotopqualität, Relief des Lebensraums, Beutetierarten, Dichte der Beute pro km<sup>2</sup>) und schwankt daher von 100 bis 13.000 km<sup>2</sup>. Die Wölfe in der Lausitz haben durchschnittlich ein Streifgebiet von etwa 200 km<sup>2</sup>. Im Rahmen von umfangreichen Studien wurden mögliche Lebensräume auf ihre Eignung für Wölfe geprüft.



Abb. 3: Ein Wolf im Portrait (Foto Walter Wimmer).



Abb. 4: Zwei liegende Wölfe – ein Gemälde des verstorbenen Sankt Andreasberger Künstlers Heinz Kathöfer.



Forscher und Wildbiologen kommen zu dem Ergebnis, dass auch die deutschen Mittelgebirge mit ihren ausgedehnten Wäldern – und damit u. a. der Harz – Platz für eine Zukunft der abwandernden Wölfe bieten. Das mögliche Besiedlungsgebiet ist groß genug und bietet damit die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rückkehr dieser einstigen Leitart in deutsche Wälder.

Die Rückkehr des Wolfs nach Deutschland ist also weniger eine Frage geeigneter Lebensräume, sondern vielmehr eine Frage gesellschaftlicher Akzeptanz. Wichtig ist, dass die Menschen durch sachliche Informationen und ein Bündel von Maßnahmen zur Vermeidung von Konflikten wieder auf ein Zusammenleben mit dem Wolf vorbereitet werden. Innerhalb der Europäischen Union ist die Rechtslage eindeutig: Der Wolf steht auf den Roten Listen und ist international und national geschützt – sowohl durch die Berner Konvention von 1979, die Deutschland unterzeichnet hat, als auch durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union und das deutsche Naturschutzrecht. Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Thüringen haben Wolfskonzepte bzw. Managementpläne vorgelegt und Kompetenzzentren eingerichtet. Wer will, findet im Internet und auch in gedruckter Form eine Fülle von Informationen zum Wolf. Notwendig ist nun ein möglichst einheitliches, abgestimmtes Wolfsmanagement für die ganze Harzregion zum Schutz der Wölfe und im Interesse eines Zusammenlebens mit dieser Wildart innerhalb unserer modernen Gesellschaft.

### Keine Angst vorm „Bösen Wolf“

Heute wissen wir mehr über Wildtierökologie und es muss hier auch niemand mehr verhungern, wenn der Wolf ein Haustier reißt. Trotz Rotkäppchen und anderer einschlägiger Geschichten: Der Mensch gehört nicht zum Beutespektrum des Wolfs. Die einzigen echten Probleme entstehen bei der Weidehaltung von Tieren. Dafür gibt es jedoch effiziente Vorbeugemaßnahmen und im Notfall auch eine Entschädigung von den Ländern.

Alle übrigen Naturnutzer sind nicht wirklich betroffen. Dass Wölfe Rehe und andere Huftiere erbeuten, ist ein natürlicher Vorgang. Er leistet damit einen wichtigen Beitrag, Überpopulationen von Jagdwildarten und die damit verbundenen Schäden einzudämmen und trägt so wesentlich zur ökologischen Vielfalt in seinen Revieren bei. Menschlicher Futterneid ist hier völlig fehl am Platz. Wer das verstanden hat, gönnt dem Wolf seine Nahrung. Wir müssen alle erst wieder lernen, mit dem Wolf zu leben.

#### Literatur

H. ANSORGE, M. HOLZAPFEL, G. KLUTH, I. REINHARDT, C. WAGNER (2010): Die Rückkehr der Wölfe. Das erste Jahrzehnt. Biologie in unserer Zeit, 40(4), S.244–253, [https://www.researchgate.net/publication/246908853\\_Die\\_Ruckkehr\\_der\\_Wolfe\\_Das\\_erste\\_Jahrzehnt](https://www.researchgate.net/publication/246908853_Die_Ruckkehr_der_Wolfe_Das_erste_Jahrzehnt)  
 NABU NIEDERSACHSEN E. V. (HRSG, 2012): Die Rückkehr der Wölfe. Tagung vom 29.10. 2010, 104 S., zahlreiche Bilder, erhältlich im Nationalparkhaus Sankt Andreasberg und den anderen Verkaufsstellen des Nationalparks Harz. Darin: F. RAIMER: Historisches vom Harzwolf. S. 57–72.  
 E.H. RADINGER (2017): Die Weisheit der Wölfe. Ludwig Verlag, München, 288 S.  
 F. RAIMER (2019): Der Wolf kehrt zurück – auch in den Harz. Unser Harz, 1/2019, S. 17–19.

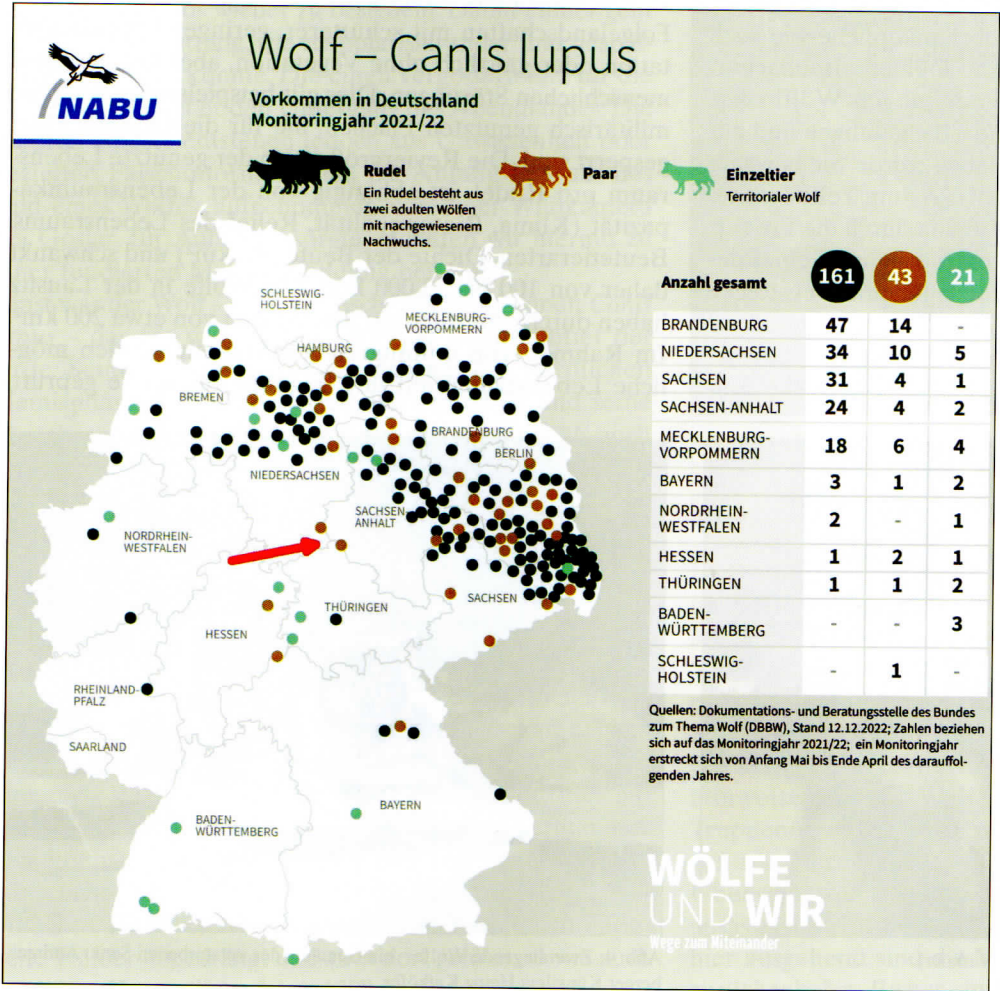


Abb. 5: Aktuellste Verbreitungskarte des Wolfs in Deutschland mit verifizierten Daten des Monitoringjahrs 2021/2022; roter Pfeil: Harz (Grafik NABU).